

Lübeck, den 8 Mai 1945

Liebe Boma u. Tota.

Nach jahrelangen, unbeschreiblichen und
ungläublichen Misshandlungen und Leiden
endlich mit Hilfe des Internationalen Roten
Kreuzes aus Händerhänden gerettet. Bin hier
in Lübeck Gast des Schwedischen Roten Kreuzes.
Wenn ich nach Hause komme ist noch un-
bestimmt da ich durch den Fußmorsch (200 km)
so schwach bin dass ich mich nicht erheben kann.
Tage lang nichts gegessen und nachts bei Kälte
und Regen wochenlang in den Wäldern ge-
schlafen. Habe Leontine schon durchs Radio be-
nachrichtigen lassen, ob es dasselbe aber gehört
hat weiss ich nicht. Sagt es ihm bitte gleich.
Wir werden von hier nach Paris oder Brüssel
fliegen u. von dort zurückkehren. Wie steht es mit
Kariechen u. Lisi. Ihr könnt mir leider nicht
schreiben. Bis auf baldige Heimkehr viele
herzliche Grüsse
Léo.

JESUS! MARIA! JOSEPH!

Hèr, De'i Well geseh!



Zum frommen Undenken

un onsen hierzensgudden,
onvergiesslechen Mann, Papp, Schwe'er-
papp, Gro'sspapp, Brudder,
Edem a Schwoer

LEON FEDERMEYER

gestuerwen den 30 Mé 1945 zu Lübeck,
un de Folgen an Entbierongen vum KZ,
Oranienburg-Sachsenhausen, am Alter
vun 53 Joer.

Letzeburg, den 13. Juni 1946.



Oh, et ass jo kaum ze fassen,
Dass du net mé kenns bei eis z'reck
Hues du eso' eis misse verlössen,
Zerste'ert ass dodurch eis Gleck.
Du gudd bravt Hierz, ro'hstella Fridden
E'weg betrauert vun eis heinidden.

Dir meng Le'f, kommt löst iech tre'schten,
Ech si glecklech, hu meng Ro'h,
Allegurten wöll ech gre'ssen
An iech bieden, gitt erem fro'h.
Aus der Deischtert lichten d'Stieren
De' so' fro'h um Himmel stinn,
Ech hät iech jo all so' gieren,
Addi, bis mer ons erem gesinn.